



46.

1888. 31. Oktober.

Rede beim Empfang Kaiser Wilhelms II. in Leipzig.



Allerdurchlauchtigster, grossmächtigster, allergnädigster Kaiser und Herr! Eure Kaiserliche Majestät wollen mir und den hier anwesenden Mitgliedern des Rates und der Stadtverordneten huldvollst gestatten, Allerhöchstihnen im Namen unsrer Stadt Leipzig ehrfurchtsvollen und herzlichen Willkommensgruss darzubringen. Welche Freude es unsrer Bürgerschaft gewährt, Eure Majestät an der Seite unsers erlauchten Königs in unsre Stadt einziehen zu sehen, das wird deren jubelnder Zuruf besser kundthun, als ich es hier auszusprechen vermag; aber es sei mir vergönnt, dem ehrerbietigen Danke warmen Ausdruck zu geben, welchen wir Eurer Majestät und unsers geliebten Königs Majestät dafür schulden. Wohl bescheiden wir uns, dass Allerhöchstihre Gegenwart nicht uns, sondern der hohen und wichtigen Schöpfung gilt, welche das deutsche Reich unter seinem ersten Kaiser, Allerhöchstihrem grossen und unvergesslichen Ahnherrn, zur Wahrung deutscher Rechtseinheit, zur obersten Pflege deutscher Gerechtigkeit ins Leben gerufen und unsrer Stadt anvertraut hat. Aber je kostbarer dieser Besitz uns ist, je inniger wir uns mit ihm verwachsen fühlen, um so gewisser dürfen wir auch an dem heutigen für das gesamte deutsche Volk so bedeutungsvollen Vorgange in erster Linie unsern Anteil nehmen, um so mehr muss es uns mit Freude und Dank erfüllen,

17*